

Geisenheimer Zeitung

General-Anzeiger für den Rheingau.
Anzeigebatt der Stadt Geisenheim.

Erscheint

wöchentlich dreimal, Dienstag, Donnerstag und Samstag,
Samstags mit dem 8seitigen „Illustrierten Unterhaltungsblatt“.
Bezugspreis: 1 M 50 & vierteljährlich frei ins Haus oder durch
die Post; in der Expedition abgeholt vierteljährlich 1 M 25 &



Insertionspreis

der 6-seitigen Zeitung oder deren Raum für Geisenheim 10 &;
auswärtiger Preis 15 & — Reklamenpreis 30 &.
Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt nach Tarif.
Nr. 2789a der Reichspost-Zeitungsliste.

Fernsprecher Nr. 123.

Arth. Jander.

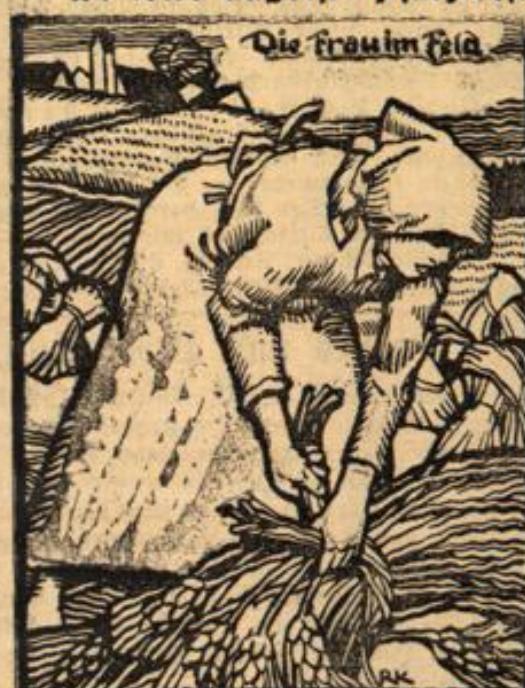
Für die Schriftleitung verantwortlich:
Arthur Jander in Geisenheim a. Rh.

Samstag den 6. Oktober 1917.

Druck Verlag und von Arthur Jander
in Geisenheim a. Rh.

17. Jahrg.

So wird äußerste Pflichterfüllung von Allen verlangt!



7 Kriegs-Anleihe

7 Kriegs-Anleihe

Kein Feind im Land,
Auf Herz und Hand!

Die deutsche Presse aller Parteien mahnt das deutsche Volk zur Zeichnungspflicht!

Mit leeren Worten und gutem Rat
Enden wir nie den Krieg,
Nur eiserner Wille und Opferstat
Erringen uns den Sieg.

von Hipper,

Admiral, Befehlshaber der Aufklärungsschiffe.

Zur Kriegslage.

Dürrer Raub.

geht nicht, daß Ihr Deutsche seid! Wer
führt, muß seines Volkes würdig handeln! Das
ist deutsch sein! Ein Volk armet statt und
Hilf mit, daß Dein Volk leben kann! Wer
keine Verantwortung für das Leben seines
trägt, der ist ein welches Blatt am Volte.
Wer nur an sich denkt und sein Volk vergisst,
ist das Volk von sich. Er ist seiner nicht wert.
bereit ist, immer und immer wieder mit
einzugreifen und nach Kräften beizutragen,
hört zum lebendigen Volk! Dein Volk will
muss leben, wird leben! Hilf ihm zum Lebens-
und zur Lebenskraft. Zeichne die Kriegsanleihe!

Gebt's ihnen!

Glandern wird berichtet, daß die Engländer
deutsche Schützengräben Zettel waren mit der
Bewegung, die deutsche Sache verloren zu geben.
würde zur Niederrangierung der deutschen Bar-
hülfe eilen, damit die Zivilisation, die Frei-
Völker triumphiere, das barbarische Deutsch-
untergehe. Das hatte eine Wirkung, die nicht
richtig war: In den deutschen Schützengräben
sie nicht mehr zu halten. Der Führer konnte
rufen: Gebt's ihnen, Leute! und die deutsche
List segte über den Feind dahin. Wir wissen,
dass sie auf ein Nachlassen daheim. Man preist
die sich nicht wehren können, gegen die Deut-
schland, verleumdet. Man schildert Bilder, die
Krieg aufgenommen sind, mit einer die Liebung
den Slinken hand in Bilder um, die die Deut-
als Abschau der Menschheit zeigen. Aus Offi-
welche sich im Schmutz des Siegerpreises von
photographieren liegen, macht man eine
treue Aufnahme von stehenden deutschen Offi-
Die photographischen Opfer von russischen Po-
wurden kurzerhand zu Opfern der Deutschen.
ihnen bei der 7. Kriegsanleihe.

Hilfe dem Vaterlande!

Stärker ein Neuerlassener sich wehrt, desto eher

wird der Angreifer lassen. Kriegsanleihe zeichnen
heißt, zum Kräfteaufwand des Vaterlandes beitragen.
Da die Geldanlage nicht nur sicher, sondern auch gut
vergünstigt ist, so kann man fragen: Warum sollte man
denn etwa keine Kriegsanleihe zeichnen? Es gibt in
der Tat keine Ausrede für ein Abseitsbleiben.

Ehrensache.

Wie es eine Ehrensache für alle Deutschen ist,
noch Kräften zur Kriegsanleihe beizusteuern, so wird
es das Reich als eine Ehrensache betrachten, durch
alle Jahre hindurch bis auf den letzten Pfennig den
Kriegsanleihe-Besitzern zu zahlen, was es schuldig ist.
Argendeine Kürzung im Wege einer Sondersteuer ist
nach amtlichen Erklärungen, wie sich das übrigens
auch ganz von selbst versteht, ausgeschlossen. Keine
Reichsregierung und keine Volksvertretung würde dazu
die Hand bieten.

Um Heimat und Herd, um Brot und Arbeit, um
des deutschen Arbeiters Zukunftshoffnung lämpfen wie
den schwersten Krieg der Weltgeschichte; zu dem Sieg-
haften Heldenmut der Armee und der hingebenden
Liebe des Volkes daheim muß die finanzielle Opfer-
willigkeit treten, sollen wir den Krieg zu einem ehren-
vollen Frieden führen, der Deutschlands Wirtschafts-
und Weltglanz sichert. Erst mit einem solchen Frieden
ist auch die Zukunft der deutschen Arbeit und die
Wollentwicklung der Sozialpolitik einer erfolgreichen
Kunst gewährleitet. Deshalb alle eure Ersparnisse
für die Kriegsanleihe! Was ihr dem Vaterlande lebt,
wird euch im Frieden hundertjährige Frucht bringen!

A. Giesberts,
Arbeitssekretär, Mitglied des Reichstags

Hindenburgs Fest- und Ehrentag

Die Geburtstagsfeier im Großen Hauptquartier.

Die Feier des 70. Geburtstages des deutschen
Nationalhelden im Großen Hauptquartier nahm bei
schönstem Wetter einen glänzenden Verlauf. Früh-
morgens erschien der Kaiser in der Wohnung des
Generalfeldmarschalls und sprach ihm als Erster seine
Glückwünsche aus. Das Kaiserliche Geschenk bestand in
einer Marmorbüste des Alerhöchsten Kriegsherrn. Als
der Generalfeldmarschall dann zum Dienst ging, lärmten
die Straßen von der Wohnung zum Generalstab.
aude Schul Kinder und die aus Stadt und Land
zu ungestrichene Bevölkerung ein und bereitete dem
Generalfeldmarschall jubelnde Huldigung. Von dem
Generalstabgebäude emstina General Ludendorff an

der Spitze der Generalsabteilung den General-
marschall, entwarf dessen Lebensbild als Veränderung
der ruhmvollen Entwicklung des Vaterlandes und
brachte ein Hurra auf den Generalfeldmarschall aus.
Der Feldmarschall erwiderte mit Dank an seine Mit-
arbeiter, schritt darauf die Front der Kriegervereine
ab, für die der Landrat Glückwünsche aussprach. Der
Feldmarschall dankte in warmen Worten für die Wün-
sche und für das schöne Versprechen der Männer, und
er rief ihnen mit erhobener Stimme zu:

Tun Sie noch mehr, kämpfen Sie mit mir auch
gegen jene Wenigen im Lande, die noch weichlich und
flau sind, kein Mann im Reich darf uns fehlen,
wenn über die Zukunft des Reiches, über die Zukunft
unserer aller da vorne blutig entschieden wird!

Im Anschluß daran folgten die Glückwünsche der
Vertreter der befreundeten Herrscher, von Abordnungen
von Heereskörpern und Regimenter und des Reichskanz-
lers. Am Mittag waren die nächsten Mitarbeiter des
Generalfeldmarschalls und die zur Glückwünschung
Erhobenen an der kaiserlichen Tafel mit dem General-
feldmarschall vereinigt.

„Hindenburgs Taut. Der Generalfeldmarschall
hat zu seinem Geburtstage unendlich viele Glückwünsche
von fern und nah erhalten. Er dankt dafür in einem
warmen Aufruf und sagt diesem die Bitte an:

Wir haben dem übermächtigen Ansturm unserer
Gegner mit Gottes Hilfe durch deutsche Kraft wider-
standen, weil wir einig waren, weil jeder freudig alles
gab. So muß es bleiben bis zum letzten „Nun danket
alle Gott“ auf blutiger Walsatt. Sorgt nicht, was
nach dem Kriege werden soll! Das bringt nur Misstrauen
in unsere Reihen und stärkt die Hoffnungen der
Feinde. Vertrauet, daß Deutschland erreichen wird,
was es braucht, um für alle Seiten gesichert dazustehen. Vertrauet, daß der deutschen Eide Lust und
Licht gebracht werden wird zu freier Entfaltung.
Die Muskeln gestrafft, die Nerven gespannt, das
Auge geradeaus! Wir sehen das Ziel vor uns: Ein
Deutschland hoch in Ehren frei und groß!
Gott wird auch weiter mit uns sein!“

Der deutsche Tagesbericht.

WTB. Großes Hauptquartier, 6. Okt. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Kronprinzen Rupprecht von Bayern.

Ein Schlachttag von sel tener Schwere liegt hinter
Führung und Truppen der vierten Armee. Er wurde be-
standen.

Vom frühen Morgen bis in die Nacht dauerte das
Morgen, das durch wiederholte englische Angriffe aus der
Gegend nordwestlich von Langemark bis südlich der Straße
Menin-Ypern (15 Kilometer) immer von neuem entfesselt
wurde. Ununterbrochen wirkten die Artilleriemassen mit
äußerster Leistung von Mann und Geschütz in das Gelände,
in dem sich die erbitterten, hin und herwogenden Kämpfe
der Infanterie abspielten.

Brennpunkte der Schlacht waren Poelkapelle, die
einzelnen Höfe drei Kilometer westlich von Pischendale, die
Wegekreuze östlich und südöstlich von Zonnebeke, die Wald-
stücke westlich von Vecelare und Gheluvelde. Über diese
Linien hinaus konnte der Feind zwar vorübergehend vor-
gehen, sich unter der Wucht unserer Gegenangriffe aber nicht
behaupten, obwohl er bis zum späten Abend dauernd frische Kräfte
ins Feuer führte. Der Gewinn der Engländer beschrankte
sich somit auf einen bis 1½ Kilometer tiefen Streifen,
von Poelkapelle über den östlichen Ausläufer von Zonne-
beke und längs der von dort nach Vecelare führenden
Straße. Das Dorf ist ebenso wie das heimkämpfende
Gheluvelde voll in unserem Besitz.

Die blutigen Verluste der englischen Divisionen mindestens
11 waren allein beim Frühangriff in der Schlachtfest
angezeigt werden übereinstimmend als sehr hoch gemeldet.

Das gute Zusammenwirken aller unserer Waffen brachte
auch diesen gewaltigen Stoß der Engländer zum Zusammen-
brechen vor dem Ziel, daß diesmal nicht wie behauptet
werden wird, eng, sondern unzweifelhaft weit gestellt war.

Das Heldenium der deutschen Truppen in Glandern
wird durch nichts übertrroffen.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz.

Auf dem Ostufer der Maas führten die Franzosen
abends einen starken Angriff — den 12. bilden drei Ta-
gen — am Nordhang der Höhe 344 östlich von Samogneux.
Tagsüber bereitete heftiges Feuer, vor dem Vorbrechen zum
Trommelfeuer gesteigert, den Sturm der französischen
Kräfte vor, die von den Kampfbewährten Büttembergern
fast überall zurückgeschlagen wurden. An einzelnen Stellen
wurden Gegenstöße erforderlich; sie brachten zahlreiche Ge-
fangene in unsere Hand.

Auf dem

Ostlichen Kriegsschauplatz
keine größeren Kampfhandlungen.

Mazedonische Front

Im Beide von Monastir und im Gernabogen war die Geschäftstätigkeit lebhafter als an den Vortagen.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff

Ganz Dünkirchen in Flammen.

In 24 Stunden 60 000 Kilogramm Bomben auf feindliche Ziele.

Unsere Bombengeschwader haben in den letzten Tagen und vor allem während der Nacht- und Tagessunden des 1. Oktober außerordentliches geleistet. Ihre Angriffe galten, wie gewöhnlich, den militärischen Anlagen und Truppenunterkünften hinter den Hauptkampfräumen.

Die feindlichen Flughäuser bei Verdun, die schon vor drei Tagen mit solchem Erfolg heimgesucht wurden, daß auf drei Häusern langandauernde und weit hin sichtbare Brände ausbrachen, wurden neuerdings mit 14 400 Kilogramm Sprengstoff beworfen. Die Flughäuser, Stahlpläne und Truppenunterkünfte vor der straudischen Front erhielten in Tag und Nacht fortgesetzten Blitzen über 40 000 Kilogramm Bomben. In St. Omer und Boulogne entstanden starke Brände, gleichzeitig wurden militärisch wichtige Anlagen in London und in verschiedenen Orten der englischen Küste erneut mit Bomben angegriffen; in London zeugten mehrere Brände von ihrer Wirkung.

In der Zeitung Dünkirchen rieben besonders gute Wärte in der Nacht vom 28. zum 29. September ein Feuer hervor, das an riesenhafsten Vorräten, die hier aufgehäuft sind, reichste Nahrung hand. Nach 24 Stunden stellten unsere Flieger fest, daß der Brand nicht gelöscht war, sondern weiter um sich geprägt hatte; 48 Stunden später beobachteten sie, daß die Feuerbrunst sich über einen ganzen Stadtteil ausgedehnt hatte, und heute Nacht konnten sie melden, daß ganz Dünkirchen ein Haub der Flammen geworden ist.

Damit ist ein Hauptstützpunkt des belgisch-englischen Heeres und einer der größten Umschlaghäuser für den Verkehr zwischen England und Frankreich verloren.

Feindliche Flieger in Westdeutschland.

In Stuttgart — Frankfurt — Dortmund.

In der Nacht vom 2. zum 3. Oktober (Mittwoch) haben feindliche Flieger in zahlreichen Flügen Angriffe auf das deutsche Heimatgebiet versucht. Irgendeine Ergebnisse haben die Angriffe nicht gezeigt.

Ein feindliches Flugzeug kam bis in die Gegend von Stuttgart und warf über Feuerbach sechs Bomben ab, die geringen Schaden, aber keine Verluste verursachten.

Die offene Stadt Frankfurt a. M. wurde von etwa 10 Fliegern angegriffen, die aus südlicher und westlicher Richtung anstiegen, die meisten der abgeworfenen Bomben fielen wirkungslos außerhalb der Stadt nieder. Im Stadtbereich wurden bisher 13 Einschlagsstellen gezählt. Die Bomben fielen meistens auf Straßen und öffene Plätze. Der angerichtete Sachschaden ist gering, 5 Personen wurden leicht verletzt. Tote sind nicht zu beklagen.

Das lothringische Industriegebiet wurde von zahlreichen Angreifern heimgesucht, die jedoch, wie gewöhnlich, dort unserer gut durchgebildeten Abwehrmaßnahmen nur wenig Erfolg hatten.

Bis in die Gegend von Dortmund vorzudringen, gelang wiederum nur einem feindlichen Flieger. Er warf dort auf die Bahnhofstraße Dorsfeld-Dortmund Süd sechs Bomben, die den Bahnhof beschädigten. Bei diesem Angriff wurde eine Person getötet.

Zeigt der Angriff auf das westfälische Industriegebiet erneut, welchen Wert die Gegner auf die Vernichtung dieses Hauptstiftes unserer wirtschaftlichen Stärke legen, so zeigt er anderseits, daß der Heimat das von unserem Heer gehaltene Gebiet auch gegen Eusangriffe Schutz und Vollwert ist.

7000-Tonnen-Dampfer verloren.

Die Engländer haben Peck. Nicht bloß die deutschen U-Boote, auch die französischen Minen legen ihnen zu. Londo berichtet aus Malta, daß laut Aussage des Kapitäns des 7020-Tonnen-Dampfers „Montana“ das Schiff am 19. September nach dem Auslaufen aus Tunis infolge übermäßiger Belastung sich zur Seite geneigt und gesunken sei. Der große Dampfer ist erst in diesem Jahre in Suderland fertiggestellt worden. — Diese „übermäßige Belastung“ ist schwer glaubwürdig. Offenbar war's eine französische Mine, die sich losgerissen.

Einer der Flieger-Besucher gefangen.

Eines der feindlichen Flugzeuge, die in der Nacht vom 2. zum 3. Oktober Frankfurt angegriffen haben, wurde auf dem Rückflug durch unsere Abwehrmaßnahmen zur Landung gezwungen. Der Insasse war ein Marshal de Logis. Das Flugzeug ist der Sopwith-Cincher Rx. 128 mit einem 130 PS.-Clerget-Umlauf-Motor.

Unwetterkatastrophe in Japan.

Wieder ein Talfun.

Neuter meldet aus Tokio:

Ein Zyklon von ungewohnter Heftigkeit wütete am Montag in Tokio. 138 Personen wurden getötet, 158 verwundet, 317 vermisst. 1346 Häuser wurden zerstört und 2098 beschädigt. Telephon, Telegraph und Eisenbahnen sind gestört.

In der Provinz ist ein noch größerer Schaden angerichtet als in der Hauptstadt. Ein Telegramm aus Osaka meldet, daß der Regen über eine außerordentlich große Oberfläche die Flüsse in reißende Stroms verändert habe, so daß eine Anzahl Dörfer zwischen Tokio und Osaka überschwemmt sind. Man befürchtet, daß eine große Anzahl Menschen ihr Leben verloren und die Ernte sehr zerstört habe.

Allgemeine Kriegsnachrichten.

Todesurteile für Friedensfreunde.

Der „Corriere della Sera“ meldet aus Turin die Fällung der drei ersten Todesurteile durch die in

Turin nach den letzten Revolutionskämpfen eingesetzten Kriegsgerichte. Die Verurteilten sind Mitglieder der gewerkschaftlichen Organisation. — Die an das Urteil gelinkten Ausschüsse der beiden Mailänder Zeitungen lassen den Schluss zu, daß die Verurteilten sich im Militärverhältnis befinden haben.

Stein Geschäft . . .

In der sozialistischen englischen Zeitung „Common Sense“ macht Lord Leverhulme folgende bemerkenswerte Ausführungen:

Bei einer Kriegsschuld von 200 Milliarden Mark würde die Verzinsung und Tilgung jährlich 12 Milliarden Mark erfordern. Diese Summe ist dreimal so groß wie unser gesamtes (Steuer-)Einkommen (englisches) vor dem Kriege. Hierbei sind die Ausgaben für Heer, Flotte, Zivildienst und Pensionen nicht einbezogen. Wenn hierfür nur 6 Milliarden angelegt werden, so müßte bei einem Einkommen von 2000 Mark im Jahre bereits die Hälfte, also 1000 Mark, als Steuer erhoben werden, während die Steigerung der Steuer so weit geht, daß bei 200 000 Mark Einkommen 180 000 Mark, also neun Zehntel, erhoben werden müßten.

Der Krieg hat sich also für England nicht so rentiert, wie man sich das vorher gedacht hatte. Von „business as usual“ ist keine Rede mehr. Es kommt hinzu, daß England einen großen Teil dieser unerhörten Schulden während des Krieges im Ausland gemacht hat, also sich auch durch Konversion der Anleihen und durch Vermögensbeschaffung nicht retten kann. Ganz abgesehen von den kleinen Gläubigern, wie Japan, Indien, Kanada und Norwegen, hat England allein in Amerika bis jetzt 10 Milliarden Mark geliehen, wobei die Privatkredite, deren Schätzung ganz unmöglich ist, noch gar nicht mitgerechnet sind.

— Berlin, 4. Oktober
Der Reichstag setzte die sozialdemokratischen Interpellationen von der Tagesordnung ab, nachdem Buzenberger erklärt hatte, daß sie Sonnabend beantwortet werden sollen. Er überließ das Gesetz über die Vereinfachung der Rechtsprechung der zweiten Beratung des Gesetzes über die Wiederherstellung der Handelsflotte.

fort. Der Ausschuß für Handel und Gewerbe schloß vier Entschließungen vor, auf Beteiligung des Reichs, an den zu erwartenden Gewinnen, auf Vergleichung des süddeutschen Gewerbes und auf Neuerung von Verträgen.

Abg. Schiele (konf.): Die Vorlage ist ein Teil unserer Kriegsrüstung. Eine Nation ohne Schiffahrt ist ein Vogel ohne Flügel.

Abg. Alpers (Deutsche Fr.): Unsere Handelsflotte hat durch die Beschlagnahme im feindlichen Ausland schwere Verluste erlitten, die erzeigt werden müssen.

Abg. Henke (Unabh. Soz.): Die Sozialdemokraten wollen die Vorlage annehmen, aber auch Lehnen. Sie wollen die Vorlage ab, weil sie nur kapitalistischen Interessen dient.

Der grundlegende § 1 wird angenommen, § 2. Beim § 3wendet sich Abg. Waldstein (Sp.) gegen den Abg. Henke, dessen Angriffe auf die Rechte ohne Unterlage seien. Ministerialdirektor Dr. Sonnabend quiert es: Von 26 deutschen Reedern haben sechzehn eine Dividende von über 6 Prozent gehabt. Einige (natl.): Das Gesetz ist einzig die Grundsätze, welche unserer Wirtschaftsleben nicht zu entsprechen scheinen. Abg. Stadthagen (Lam. Soz.): Der Mittelstand hat viel mehr zu leiden als die Reederei. Abg. Bell (Benz.) beantragt, in einer späteren Sitzung eine Gewinnbeteiligung des Mittelstandes. Waldstein (Sp.) wurde der § 3 mit dem Antrag angenommen. — Der Rest der Vorlage wird noch mit Beschlüssen des Ausschusses angenommen.

Nächste Sitzung: Freitag, 2 Uhr: Kleine Anfrage des Reichstagssatzes über die neuen Reichsstellen.

Lokales und Provinzielles.

Geisenheim, 6. Okt. Wiederum hat der Kreisgefechtete Mitglied unserer Bürgerschaft als Opfer gegeben. Auf dem westlichen Kriegsschauplatz fiel der Pächter eines Kathol. Vereinshauses Hotel Germania Herr Alfred Otten im 35. Lebensjahr. Herr Otten stand bereits mehrere Jahre im Felde und ist nun dem unerbittlichen Wölkerkrankheit Opfer gefallen.

Geisenheim, 6. Okt. Der Kaufm. Mittel-Rheingau hält am Dienstag den 9. Oktober ab 8 Uhr im Hotel zur Linde in Geisenheim eine geschäftliche Versammlung ab.

Geisenheim, 6. Okt. In Kürze wird durch Briefträger ein neues Merkblatt über den Postscheckverkehr verteilt werden. Das Blatt gibt in gedrängter Form ausgesuchten Überblick über die einschlägigen Vorfälle und legt in anschaulicher Weise die Vorteile, die die Teilnahme an Postscheckverkehr mit sich bringt. Dem Nutzen für den Einzelnen reicht sich der wertvolle Zeuge an, der unseren vaterländischen Währungsverhältnissen der Fortsetzung des bargeldlosen Zahlungsausgleichs gratuliert. Es darf erwartet werden, daß von dem dem Mittelstand beiliegenden Bedarf zu einem Antrag auf Eröffnung Postscheckkontos recht ausgiebiger Gebrauch gemacht wird.

Geisenheim, 6. Okt. Viele Brennnesseln stehen ungeerntet, die jetzt restlos gesammelt werden müssen. Nesselsauer-Bewertungs-Gesellschaft m. b. H. Berlin 68, Schürenstr. 65/66, gewährt jedem Sammler, nach dem 1. Oktober d. J. seiner Sammelstelle auf mindestens 10 kg. völlig trockene und entblätterte Nessels, neben dem bisherigen Sammellohn von 14 per kg. die gleiche Summe noch einmal als Prämie, eine Prämie von 14 Pfennigen per Kilo so daß sich Sammellohn bei Ablieferung von 100 Kilo von M. 10 auf M. 28. erhöht. Die kleinen Prämien, welche für Ablieferung von mindestens 5 Doppelzentner gewährt wurden, kommen vom 1. Oktober ab in Wegfall. Die neue Prämie gestaltet sich das Sammeln sehr leicht, ganz besonders aber, wenn auch die trockenen Blätter, welche M. 24. für 100 Kilo gezahlt wird, mitliefern werden.

Geisenheim, 6. Okt. Die Lebensmittelfürsorge für Winter liegt jedermann sehr am Herzen. Die gute Kost ist die einzige Hoffnung der Deutschen auszuhungern, zunehmend gemacht. Deutschland ist nicht unterzukriegen, weder in wirtschaftlicher noch politischer oder gar in militärischer Hinsicht. Es ist zu starke Einheit, es ist eins der wenigen Länder, in dem Volk und Heer eine innige Gemeinschaft bilden. Ergänzt das andere, eins sorgt für das andere. Das erhält dem Volk die Heimat, und das Volk verschafft dem Heer die Mittel dazu. Beide arbeiten vereint auf siegreichen Frieden hin. Wieder gilt es die treue Radikalfest, den Willen zum Frieden zu beweisen. Die Kriegsanleihe steht vor der Tür. Sie muß gelingen, davon hängt ein baldiger glorreicher Frieden ab. Und dem muß jeder gute Deutsche beitragen.

Geisenheim, 6. Okt. Vom 1. Oktober ab wird zwischen Deutschland und den beiden Großstädten im Seiden Generalgouvernement Warschau, Lodz und Warschau bestehende Privatpostverkehr unter den gleichen Bedingungen sämtliche Orte des Gouvernement ausgedehnt. Nachnahme bis 800 M. auf diesen Paketen zugelassen. Vom gleichen Zeitpunkt sind ferner im Verkehr zwischen Deutschland und dem Gebiete des Militär-Generalgouvernement Lublin gewöhnliche nichtsperrige Postpakete bis Gewicht von 5 kg. ohne Nachnahme zugelassen. Die Gebühr beträgt 1 M. Die Pakete müssen vom Absender gemacht werden; sie sind mit den blaugrauen Paketen für den Auslandsverkehr sowie einer weißen und grünen Bahnholzserklärungen in deutscher Sprache auszulegen. Zu einer Paketsorte darf nur ein Paket gebunden werden. In den Paketen dürfen keine Briefe oder Mitteilungen irgendwelcher Art ausgenommen. Rechnungen, Fakturen o.

Es gibt nur einen Erfolg: den Endesfolg!

Die siebente Kriegsanleihe soll ihn besiegen. Nur nicht nachlassen, nicht mürbe werden in letzter Stunde! — Keinem deutschen Krieger wird es einfallen, plötzlich im entscheidenden Sturmangriff zurückzubleiben. Ebenso wenig darf jetzt zu Hause auch nur ein einziger mit seinem Gelde fehlen. Mit der siebenten Kriegsanleihe muß der Sieg im Wirtschaftskampf erfochten werden!

Dann ist der Krieg gewonnen!

Darum zeichne!

Deutscher Reichstag.

— Berlin, 3. Oktober.

Der Reichstag nahm heute seine Arbeiten im Bleirum auf. Die Tagesordnung wies eine lange Reihe kleiner Sachen auf.

Eine Vorlage, die die Erziehung ausgeschiedener Beamter bei den Gewerbe- und Kaufmannsgerichten behandelt, sieht auf sozialdemokratischen Widerstand; die Gemeinden gewannen dadurch Einfluß darauf und würden ihn missbrauchen. Nach kurzer Berufung dieser Auffassung durch Redner der bürgerlichen Parteien ging die Vorlage an einen Ausschuss von 21 Mitgliedern.

Danach wurde eine Eingabe über Freigabe von Zollleidern für Schuhmacher für erledigt erklärt, und das Haus wandte sich dann der zweiten Lesung der Vorlage über die Wiederherstellung der deutschen Handelsflotte zu.

In der Behandlung darüber forderte der Antrag Dr. Bell einen Zusatz, nach dem das Reich an den Gewinnen der auf Grund dieses Gesetzes wiederhergestellten Schiffe eventuell zu beteiligen ist. Ein Antrag Schumann (Soz.) verlangt Sicherung des Sozialrechtes der Seeleute. Abg. Schumann (natl.) hatte Bedenken in dieser Hinsicht.

Weiterberatung morgen. Daneben Interpellation der Sozialdemokraten über dekadentliche Agitation für die Patriotenpartei.

Verzeichnisse, die den Inhalt des Paketes betreffen,) enthalten sein; ebenso sind Mitteilungen auf den Abschritten, Paketkarten verboten. Auch dürfen Bargeld oder Wertpapiere in die Pakete nicht eingelegt werden. Wie sonstigen Paketen des Auslandsverkehrs haben die Abnehmer in Deutschland sich selbst über die bestehenden Ausfuhr- und Einfuhrverbote zu unterrichten und sind für die Folgen der Nichtbeachtung dieser Verbote allein verantwortlich. Postanweisungen sind nicht zugelassen. Für Verluste und Beschädigungen von Paketen wird abgesehen von höherer Gewalt und einigen Einschränkungen, die die Postverwaltung des Militär-Generalgouvernements gemacht hat, wie Verkehr mit Österreich gehaftet. Nähre Auskunft erhalten die Postanstalten.

+ Einschränkung des Reiseverkehrs. Wir stehen augenblicklich im Zeichen der Kohlenknappheit. Infolge des gewaltigen, während des Krieges ständig wachsenden Kohlenverbrauchs unserer Industrie ist die Menge der verfügbaren Kohlen für unsere Ostsicherungszwecke nicht mehr ausreichend. Es muß daher die Möglichkeit gespart werden. Eine Ersparnis bei unserer Kriegs- und Rüstungsindustrie ist unmöglich. Einschränkung bei anderen industriellen Betrieben ist in beschränktem Umfang durchführbar. Dagegen lassen sich durch Herabsetzung des Kohlenverbrauches der Eisenbahnen nicht unbedeutliche Ersparnisse machen, wenn die Züge, die bisher lediglich dem Reiseverkehr gedient haben, in Zukunft die Einschränkung erfahren. Dazu wird bemüht: Das Publikum wird während des Winters sicherlich sein Reisebedürfnis unterdrücken und alle nicht unbedingt nötigen Reisen auf bessere Zeiten verschieben. Wenn sich jedermann vor Augen hält, daß unsere Eisenbahnen im Kriege vor allem dem Zweck der Versorgung, sowie der Beförderung der unentbehrlichen Lebensmittel und Rohmaterialien dienen müssen, wird er nur als billig empfinden, daß der private Reiseverkehr bei der überaus großen Kohlenknappheit während des Winters auf ein Mindestmaß beschränkt wird.

× Rüdesheim, 3. Okt. Die bessige Sektkellerei G. Schulz hat zur 7. Kriegsanleihe 105000 Mark gezeichnet. × Oestrich, 3. Okt. Mit dem 1. Okt. 1917 ist die Oberförsterei Oestrich a. Rhein, seitens des Ministeriums für Landwirtschaft, Domänen und Forsten aufgelöst worden. Der Bezirk dieser Oberförsterei wurde den Oberförstereien Eltville, Rüdesheim und Langenschwalbach zugewiesen. Zur Oberförsterei Rüdesheim kamen die Waldungen der Gemeinden Geisenheim, Eibingen, zur Oberförsterei Eltville die Gemeinde Stephanshausen, der Bördelandswald, der Gemeinde Johannisberg, der Gemeinde Mittelheim, Oestrich und Winkel, zur Oberförsterei Langenschwalbach der Hinterwaldswald verschiedener Gemeinden. Dazu wurden verschiedene Bezirke von der Oberförsterei Eltville abgeteilt und der Oberförsterei Langenschwalbach überwiesen.

× Aus dem Rheingau, 5. Okt. Der September erinnert an seiner günstigen Witterung war für die Trauben von grohem Nutzen, denn dieses günstige Wetter verbesserte die Güte der Trauben noch in hohem Maße. Unter diesen Umständen sind die Trauben auch gesund geblieben und dürften leicht die Edelkreise erlangen. Es sind aber auch Stimmen laut geworden, die auf eine Lese drängen und im unteren Rheinlande hat die Lese auch schon stattgefunden, oder ist anberammt. Menge stellt weniger zufrieden, es gibt weniger als erwartet hatte. In älteren Weinen herrscht immer Geschäft. Einzelne Verkäufe kommen zu stande. Auch nach Trauben wird gefragt.

× Kampf, 3. Okt. In unserer Gemarkung wurden weiße Trauben fast sämtlich eingedrungen. Das Ergebnis war befriedigend. Mit der Güte ist man sehr zufrieden. Zahlten wurden für den Zentner Trauben 100—130 Mk. × Bingen, 4. Okt. Sperrung des Binger Fahrwassers. Auf der Bergfahrt ist heute ein Anhang eines Hanwei-Schleppdampfers fahrender Schlepper abgerissen. Dabei wurde ein Anker im Fahrwasser gesunken. Das Fahrwasser mußte infolgedessen gesperrt werden. Die Arbeiten zur Auflösung des Ankers wurden fort aufgenommen. Nachdem der Anker gefunden war, wurde das Fahrwasser wieder aufgelassen werden. Die Sperrung verursachte für die nachfolgenden Schleppzüge viel Aufenthalt. Eine Menge Schleppzüge müßten vor dem Binger Loch sich anreihen, bis das Fahrwasser wieder frei wurde. — Auf der Bergfahrt ist der Schleppdampfer "Elfe" unterhalb Rüdesheim festgefahren. Der Kahn gesunken und hat einige Räume voll Wasser. Bei Rüdesheim ist der Schleppdampfer "Petrus Franziskus" ebenfalls festgefahren und gesunken. Auch dieser Kahn hat in höheren Räumen Wasser. Der Kahn "Otto Margarete" kam durch Ansfahren eines anderen Kahnens starke Beschädigungen. Er hat ein Leck bekommen und Wasser in einigen Räumen. Diese Schiffsunfälle sind auf den starken Wasserstand zurückzuführen.

× Bingen, 4. Okt. Die gesamte Wein-Kreuzenz des Binger Wein-Vereins mit rund 65 Stück Wein, ist in Besitz übergegangen. Für das Stück wurden 5170 Mk. bezahlt. Der Gesamterlös stellte sich auf 336050 Mk. Da man berücksichtigt, daß der Weinpreis in diesem Jahre hoch ist, und daß sich eine ganze Reihe von Weinen ersten Rangen unter diesen Weinen befindet, die bei Versteigerung vielleicht, allerdings nach Lagerung, auf 1000—8000 Mk. und mehr gekommen wären, dann ist dieser Durchschnittspreis unter Berücksichtigung der Zeitverhältnisse zu hoch.

× Nierstein, 4. Okt. Die Weinlese wurde hier aufsichts des schönen Wetters, obwohl Ende September verbraucht, hinauszögern, und findet erst jetzt statt, wird mit Vorlesen und Auslesen sich ziemlich hinausziehen. Meiste an Trauben und Most ist abgezogen. Bezahlten wurden die 64 Liter Traubensaft 200—250 Mark in Nierstein.

× Aus Rheinhessen, 5. Okt. Die allgemeine Lese in einer ganzen Anzahl Gemarkungen seit dem 1. Oktober lange, in anderen schon erledigt. Durch längeres Warten hat die Güte der Trauben sich noch verbessert. Auch wird auch von mancher Seite über Schaden gesagt. Menge ist überhaupt im allgemeinen kleiner als erwartet. Das Verkaufsgebot zeigte sich sehr lebhaft. Bezahlten

wurden im östlichen Teil für die 64 Liter Traubensaft 180—250 Mark. Auch nach älteren Weinen war Nachfrage. Das Stück 1916er kostete bis 5000 Mk.

Rasa Die deutschen Winzer und die siebente Kriegsanleihe.

Im Friedensvertrage zwischen Frankreich und Deutschland vom 10. Mai 1871 stand eine Meistbegünstigungs-Klausel, durch welche die französischen und später auch die italienischen Weine die Herrschaft auf unserem deutschen Markt eroberten. Der Krieg 1870/71 war für uns zweifellos gewonnen. Durch den Frieden wurde für die deutschen Winzer ein 44-jähriger Wirtschaftskrieg verloren, wenn der Frankfurter Friede längere Dauer gehabt hätte.

Wieder stehen wir vor einem Friedensschluß. Die Winzer wissen, um was es dabei für sie geht. Es geht um's Ganze. Vaterwerb und Kriegslosenentschädigung dürfen die Winzer viel weniger interessieren als unsere künftige Wirtschaftspolitik. Wird uns der Franzose und Italiener unseren künftigen Solitaris dictieren, werden unsere Handelsverträge nach französischen oder nach deutschem Entwurf abgeschlossen? Das sind für den Winzer die brennenden Fragen der Gegenwart. Die Antwort entscheidet für ihn über Wohlstand oder Armut in den kommenden Jahrzehnten. Und wie wird diese Antwort aussuchen? Sie wird aussuchen wie die Niederschlachten dieses Krieges, wie die Lustkämpfe, wie der U-Bootkrieg usw. Sieg oder Niederlage bringt die entscheidende Antwort.

Würde das linke Rheinufer französisch, käme es unter französischen Einfluß, oder würden die Weinölle den Wünschen der Franzosen entsprechend festgesetzt, dann wären unsere Weinberge keinen Pfifferling mehr wert, unsere Weine würden in Zukunft pro Liter 200 bis 300 Mark kosten.

Für den deutschen Weinbau gibt es also nur eine Lösung der Frage, ein siegreicher Friede und Wirtschaftsverträge nach deutschem Konzept. Und darum müssen die deutschen Winzer

die 7. Kriegsanleihe zeichnen.

Dank der Fürsorge des Staates, dank der Fernhaltung von Höchstpreisen ergiebt sich jetzt und im kommenden Herbst ein Goldstrom über die deutschen Weingäte. Das Vaterland hat, eingedenkt der schlechten Zeiten, die der Weinbau in den letzten Jahrzehnten durchmachen mußte, dem Goldstrom freien Lauf gelassen. Die Kassen der Winzer werden sich füllen bis zum Rand.

Dieses Geld wird dem Winzer doppelten und dreifachen Segen bringen, wenn es in Kriegsanleihe angelegt wird, denn ein großer Erfolg der 7. Kriegsanleihe garantiert uns einen starken Frieden.

Nicht Opferzins und Vaterlandsliebe müssen zur Zeichnung anspornen, sondern das wohlverstandene eigene Interesse.

Ein großer Erfolg der Anleihe wird ein Schaden für unsere Feinde und für unsere Flammacher sein, wird unseren Mut und unsere Zuversicht beleben, wird den Krieg abkürzen und uns die Garantie für einen starken Frieden und für eine glänzende Wirtschaftsentwicklung in der Zukunft sichern. Darum muß der letzte Groschen heraus. Das Geld kann uns nichts nützen, ist gar nichts wert, wenn der Krieg verloren geht. Der Sieg gibt dem Gelde doppelten Wert. Viehbeide also kein Winzer zurück. Wir sind es dem Vaterland schuldig und das Vaterland wird unsere Interesse später nicht vergessen.

Spielplan des Kgl. Theaters zu Wiesbaden.

vom 7. Okt. bis 14. Okt. 1917

Sonntag, Ab. C: "Tannhäuser" Auf 6½ Uhr.
"Landgraf": Herr Kammerjäger Knüpfer a. G.
Montag, Ab. D: "Heimat" Auf. 7 Uhr.
Dienstag, Ab. A: "Der Rosenkavalier" Auf. 6½ Uhr.
"Ochs": Herr Kammerjäger Knüpfer a. G.
Mittwoch, Bei aufgeh. Abonnement. Wochensprecher!
I. Volks-Abend: "Graf Waldemar" Auf. 7 Uhr.
Donnerstag, Ab. C: "Der Waffenschmied" Auf. 7 Uhr.
"Hans Stadinger": Herr Kammerjäger Knüpfer.
Freitag, Ab. B: "König Pyrrhus" Auf. 7 Uhr.
Samstag, Ab. D: "Die Hugenotten" Auf. 6½ Uhr.
"Marcel": Herr Kammerjäger Knüpfer a. G.
Sonntag, Bei aufgeh. Abonnement. Nachmittags. Auf
Allerhöchsten Befehl: Vorstellung für die Kriegs-
arbeiterkasse: "König Pyrrhus" Auf. 2½ Uhr.
Abends, Ab. B: "Das Dreimäderhaus" Auf.
7 Uhr.

Kath. Gottesdienst-Ordnung in Geisenheim

Samstag, d. 5. Okt. von 4 Uhr an ist Gegenheit zur hl. Messe. 8 Uhr Rosenkranzandacht.
Sonntag, d. 7. Sept. 7 Uhr Frühmesse. (Generalkommunion des Marienvereins). 8½ Uhr Schulgottesdienst. 9½ Uhr Hochamt 2 Uhr: Rosenkranzandacht. Die Versammlung des Marienvereins fällt aus. Um 3 Uhr ist die Beerdigung der verstorbenen Magdalena Haas.
Montag, Mittwoch und Samstag Abend um 8 Uhr sind Rosenkranzandachten mit Segen. An den übrigen Tagen wird der Rosenkranz morgens während der hl. Messe gebetet.

Stiftungen
Montag, 7½ Ewigkeit für Magdalena Haas.
Dienstag, 6½ Gfst. hl. Messe für die Chöre Jakob Hignauer u. Magdalena geb. Kremer.
7½ Gfst. hl. Messe für Katharina Kremer.
Mittwoch 6½ Uhr: Gfst. hl. Messe für die Chöre Michael Schilz.
7½ Amt für Dr. Valentin Keller.
Donnerstag 7½ Uhr: Gfst. hl. Messe für die Verstorbenen der Familie Johannes Berthmann.
Freitag, 6½ Gfst. hl. Messe für Magdalena Groß geb. Oster und dessen Eltern.
7½ Amt für den im Kriege gefallenen Alfred Otten.
Samstag 6½ Gfst. hl. Messe für den im Kriege gefallenen Adam Schen.
7½ hl. Messe für den im Kriege gefallenen Martin Fröhlich.

Evangel. Gottesdienst-Ordnung in Geisenheim.
Sonntag, 10 Uhr: Gottesdienst. Kirchenammlung für Verbreitung guter Schriften im Heere. 11 Uhr Kindergottesdienst u. Christenlehre.

Neueste Nachrichten.

TU Berlin, 5. Okt. In Flandern lebhafter Feuerkampf zwischen Yser und Lys.
Sonst keine wesentlichen Ereignisse.

TU Berlin, 6. Okt. Durch die Tätigkeit unserer U-Boote wurden im Sperrgebiet um England neuwärts 17000 Br. Reg. To. versenkt.

Unter den verlorenen Schiffen befanden sich 3 bewaffnete Dampfer, davon 2 engl. Nationalität waren. Ferner der englische Fischkutter "C. M. 206 Renard".

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

TU Berlin, 6. Okt. In der elsässisch-lothringischen Frage wird, wie dem "Berliner Tageblatt" aus dem Reichstage geschrieben wird, schon in allernächsten Tagen ein entscheidender Schritt vorwärts gemacht werden. Am letzten Sonntag, an dem die Vertreter der Mehrheitsparteien Besprechungen mit dem Reichskanzler hatten, wurde die Zukunft Elsaß-Lothringens besprochen und der Reichskanzler hat sich damals 8 Tage Bedenkzeit zur Beantwortung der an ihn gestellten Fragen ausgeben. Diese 8 Tage sind heute abgelaufen und man erwartet, daß heute oder an einem der nächstfolgenden Tage der Reichskanzler eine neue Einladung erlassen wird.

TU Genf, 6. Okt. Nach dem "Petit Journal" ist das Baronpaar in Tobolsk erlegen. Das Befinden der Baronin gibt zu sehr ernsten Bedenken Anlaß. Mit Genehmigung der provisorischen Regierung ist dem englischen Botschafter in Petersburg ein Handschreiben des Barons an König Georg zur Weiterbeförderung übergeben worden.

TU Basel, 6. Okt. Über eine neue Friedensaktion des Papstes berichten die rumänischen Blätter: der Papst habe an die Mittelmächte auf diplomatischem Wege in höflicher Form einige Fragen über die von ihnen besetzten Gebiete gerichtet. Wahrscheinlich will der Papst nach Erhalt einer Antwort dann eine neue ausführliche Note an die Kriegsführenden richten.

TU Haag, 6. Okt. Auf Grund von Telegrammen die die Regierung in Washington aus Buenos Aires empfing, ist der innere Zustand in Argentinien sehr ernst und verschlimmert sich ständig. Zwischen den Deutschfreunden und den Anhängern der Entente haben Zusammenstöße stattgefunden. Trotz des gegenseitigen Beschlusses von Kammer und Senat beharrte aber der Präsident an der vollkommenen Festhaltung der Neutralität.

TU Amsterdam, 6. Okt. Wie "Daily Telegraph" aus Washington verneint, soll zwischen Amerika und Japan über internationale Beziehungen, unter anderem über die japanische Protektion in China, und über japanische Flottenbewegungen im Stillen Ozean ein Notenwechsel stattfinden.

TU Amsterdam, 6. Okt. Reuters Sonderkorrespondent meldet, daß die Truppen, welche die Schlacht in Flandern mitmachten, versicherten, daß diese mit zu den größten und schwersten gehöre, welche in diesem Kriege je gefilzt wurden. Insbesondere wird die vorsätzliche Arbeit der deutschen Artillerie rühmend hervorgehoben.

TU Haag, 6. Okt. Aus Washington wird gedreht: Die Regierung erklärte, sie habe keineswegs die Absicht, die europäischen Neutralen auszuhungern, aber, falls sie nicht ein bindendes Abkommen mit den Vereinigten Staaten treffen, daß sie seinerlei Lebensmittel und Kriegsmaterial nach Deutschland schicken, müsse das Ausfuhrverbot strengstens durchgeführt werden: inzwischen ist es schon verschärft worden. Zu dieser Verschärfung der Blockade Hollands ist zu bemerken, daß seit 3 Tagen seinerlei Böschennachrichten mehr aus New York, London und Paris in Holland eintreffen resp. durchgelassen werden. Man nimmt an, daß diese Depeschen-sperre mit der Blockade gegen Holland zusammenhängt.

Private Telegramm der „Geisenheimer Zeitung“ WTB Großes Hauptquartier, 6. Okt.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Armee des Kronprinzen Rupprecht von Bayern

Im Kampfgebäude der flandrischen Front verstärkte sich das tagsüber schlagartige Störungsfeuer, am Abend zu einzelnen Trommelfeuerwellen, zwischen Poelkapelle und Gheluvelde.

Englische Angriffe erfolgten nicht.

Borsthende Erkundungsabteilungen wurden zurückgewiesen.

Front des deutschen Kronprinzen.

Nordöstlich von Soissons nahm abends die Artillerietätigkeit an Stärke und Planmäßigkeit zu.

Nordöstlich von Reims scheiterte ein französischer Vorstoß.

Auf beiden Maasufern brachen unsere Sturmtrupps bei Malancourt-Bethincourt-Forges-Samogneux und Bessonval-Bezingvaux in die feindliche Stellung ein und kehrten überall mit Gesangenen zurück.

Stürmische Witterung schränkte die Fliegertätigkeit ein.

5 feindliche Flugzeuge wurden abgeschossen.

Lieutenant Müller errang seinen 29. Lustsieg.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Keine größeren Kampfhandlungen.

Mazedonische Front.

Verschiedentlich bekämpfte sich die Artillerie lebhaft als sonst.

Ostlich des Doiransees wurde der Angriff eines englischen Bataillons durch die bulgarischen Sicherungen abgewiesen.

Der Generalquartiermeister Ludendorff.

Bekanntmachung.

Betr. die Fortführung der Brandkataster.

Anträge, welche das Eingeben neuer Versicherungen bei der Nass. Brandversicherungsstelle oder die Erhöhung, Aufhebung oder Veränderung bestehender Versicherungen vom 1. Januar des nächsten Jahres an beziehen, sind längstens bis zum 15. Oktober d. J. bei der hiesigen Bürgermeisterei zu stellen.

Geisenheim, den 5. Okt. 1917.

Der Bürgermeister. J. V. Kremer, Beigeordneter.

Bekanntmachung.

Die Unternehmer forst- und landwirtschaftlicher Betriebe werden aufgefordert, zum Zwecke der Beichtigung des Unternehmerverzeichnisses und zur Vermeidung von Unrichtigkeiten bei der Berechnung der Beiträge, alle seit dem 1. Oktober v. J. eingetretene Veränderungen im Grundbesitz innerhalb 8 Tagen auf der Bürgermeisterei anzugeben. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß Fuhrwerksbetriebe, die als Nebenbetriebe der Landwirtschaft bei der landwirtschaftlichen Verfassungssozialität mitversichert sind, die aber infolge der Einziehung der Pferde zu Heereszwecken eingestellt wurden, ebenfalls abgemeldet werden müssen.

Geisenheim, den 5. Okt. 1917.

Der Bürgermeister. J. V. Kremer, Beigeordneter.

Bekanntmachung.

Weinlese in der Gemarkung Geisenheim

Nach Anhörung des Herbstausschusses wird folgendes bestimmt:

Am 11., 12. und 13. Oktober findet eine Weinlese statt.

Während der Lesezeit sind alle Arbeiten in den Weinbergen außer dem Traubenlesen verboten, lediglich das Heimbringen von Gemüse, Kartoffeln und anderen Bodenerzeugnissen, sowie das Zuschlagen von Jungfeldern ist gestattet, aber auch nur während der für die Lese bestimmten Zeit.

Der Beginn und der Schluss der täglichen Lese wird durch das übliche Glockenzeichen bestimmt. Das Betreten der Weinbergsgemarkung außerhalb der durch dieses Zeichen festgesetzten Zeit ist verboten.

Bereits gelesener Wein kann auf schriftliche Erlaubnis des Bürgermeisters auch außer dieser Zeit, jedoch nur nach Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang, nach Hause gebracht werden.

Geisenheim, den 6. Okt. 1917.

Der Bürgermeister. J. V. Kremer, Beigeordneter.

Bekanntmachung.

Von Donnerstag, den 11. d. Mts., an kommt in den Kolonialwarenhandlungen

Kunsthonig und Marmelade

zum Verkauf. Auf die Person entfallen 375 Gramm Kunsthonig zum Preise von 45 Pf. und 600 Marmelade 100.

Die Vorlage der Karte zwecks Abtrennung des Vergabschnittes Nr. 9 hat am 7., 8. und 9. d. Mts. zu erfolgen.

Spätere Anmeldungen werden der Zuteilung wegen nicht mehr berücksichtigt.

Geisenheim, den 6. Okt. 1917.

Der Beigeordnete: Kremer.

Gefunden

mehrere Geldbörsen mit größerem und kleinerem Inhalt. Näheres bei der Bürgermeisterei.

Geisenheim, 4. Okt. 1917.

Die Polizeiverwaltung. Kremer.

Zeichnungen auf die 7. Kriegsanleihe.

zu 98.— für 5% Reichsanleihe
97,80 " Schuldbuchintragungen

98.— 4½% Reichsschuldanweisungen auslosbar zu 110 bis 120% sowie Anmeldungen zum Umtausch älterer Anleihen in neue Schatzanweisungen werden bis zum 18. Oktober, mittags 1 Uhr, kostenlos von uns entgegengenommen.

Die bei uns gezeichneten Stücke nehmen wir kostenlos in Verwahrung. Es können auch Anteile von M. 5.—, 10.—, 20.— und 50.— bei uns gezeichnet werden.

Erfolgt die Zeichnung bei uns, so gewähren wir auch jetzt wieder die bisherigen Erleichterungen durch freigabe ungekündigter Einlagen.

Spar- & Leihkasse zu Geisenheim.
eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Inserate haben den denkbaren Erfolg in der eisenheimer Zeitung. ::



STATT JEDER BESONDEREN ANZEIGE!

AM 26. SEPTEMBER FIEL BEI DEN SCHWEREN KÄMPFEN IN FLANDERN MEIN LIEBER MANN

ALFRED OTTEN

IM 35. LEBENSAJAHRE. — IN TIEFER TRAUER:

FRAU HERMINE OTTEN geb. WESTHOFF

GEISENHEIM A. RH., DEN 5. OKTOBER 1917.

DIE FEIERLICHEN EXEQUIEN WERDEN GEHALTEN AM FREITAG, DEN 12. OKTOBER, 7½ UHR.

Hotel Restaurant, Cafe

Hotel zur Linde

Telefon Nr. 205.

Cathol. Gesellen- u. Jünglings-Bund
Morgen Abend 8 Uhr
Vorstandssitzung
der beiden Vereine.

- Als Aufseherin -

wird tüchtige Frau oder älteres Fräulein für bald gehucht. Besondere Kenntnisse sind nicht erforderlich. Chemische Fabrik Winkel.

Alle Sorten Obst

können täglich Marktstraße 4 und Kirchstraße 18 an Gregor Dillmann abgeliefert werden. Bezahl wird der allerhöchste Preis.

G. Dillmann

Obst

Kauft alle Sorten Obst sowie auch auf den Bäumen und zahlt den höchsten Preis.

Franz Rückert

Arbeiter und Arbeiterinnen nimmt ständig an Chemische Fabrik. Winkel.

Pianos eigene Arbeit Mod. Studier-Piano

1,22 m b.	450	M.
2 Cäcilie-Piano		
1,25 m b.	500	M.
3 Athenia A		
1,28 m b.	570	M.
4 Athenia B		
1,28 m b.	600	M.
5 Magnolia A		
1,30 m b.	650	M.
6 Magnolia B		
1,30 m b.	680	M.
7 Salom A		
1,32 m b.	720	M.
8 Salom AB		
1,32 m b.	750	M.
u. l. w. auf Raten ohne Aufschlag per Monat 15—20 M.		
Gasse 5% — Gegründet 1834		

Wilh. Müller

Egl. Span. Hof-Piano-Fabrik Mainz.

Besuchskarten Buchdruckerei Jander

Friedr. Exner, Wiesbaden

Fernsprecher 1924 16 Neugasse 16 Fernsprecher 1924

empfiehlt in reicher Auswahl

Unterhosen, Unterjacken, Hemden, Socken, Strümpfe, Strickwolle,

Westen, Leibbinden, Kniewärmer, Handschuhe, Halsbinden, Hosenträger, Taschentücher.

Orden, Ordensbänder, Ordensdekorationen, herren-, Damen- und Kinder-Wäsche, Krägen, Manschetten, Kravatten.

Versicherung

gegen

Fliegerschäden u. Bombenabwürfe

gewährt zu niedrigen Beiträgen

Frankfurt. Providentia Vers.-Ges.

Auskunft erteilt Agentur Geisenheim a. Rh., Steinheimerstrasse 9.

Wilhelm Edel Söhne

Markt 55 Geisenheim Telefon 124

JUNKER & RUH GASKOCHER noch zu Original-Fabrikpreisen

Glühstrümpfe für Gas-Hänge- und Stehlicht

beste Marken sowie sämtliches Zubehör

Zylinder, Birnen, Glocken neu eingetroffen.

Wegen grossen Abschlüssen günstigste Preise.

Für ins Feld:

Praktische elektr. Taschen-

und Hand-Lampen

la. Fabrikat

sowie dauerhafte Batterien und

A. E. G. Metallfadenbirnen dazu.

Vulkanus-Emaillgaskochköpfe.

Bruchleidende

bedürfen kein schmerzendes Bruchband mehr, wenn sie mein in Größe verschwindend kleines, nach Maß und ohne

Feder, Tag und Nacht tragbares, auf seinen Druck, wie auch

jeder Lage und Größe des Bruchleidens selbst verstellbares

Universal-Bruchband

tragen, das für Erwachsene und Kinder, wie auch jedem

Leiden entsprechend herstellbar ist.

Mein Spezial-Vertreter ist am Sonntag, den 7. Oktober,

mittags von 11—2 Uhr, in Bingen Hotel „Hilsdorf“ mit

Muster vorbereiteter Bänder, sowie mit s. Gummi- und

Federbändern, neuesten Systemen, in allen Preislagen an-

wesend. Muster in Gummi, Hängelieb, Leib- und Mutter-

vorsäßbinden, wie auch Gerauhalter und Krampfadern-

strümpfe stehen zur Verfügung. Neben sachgemäßer Verstärkung

auch gleichzeitig streng diskrete Bedienung.

Ph. Steuer Sohn, Bandagist und Orthopädist

Konstanz in Baden, Wessenbergstraße 15. Tel. 515.

F. J. Petry's Zahn-Praxis

Gegründet 1898 Bingen a. Rh., Neubau Mainzerstr. 5½/10

Neu! Petry's Patent-Gehäusefestschälchen, Deutsche

Oberersatzstücke mit diesem Sauger gefertigt, halten unbe-

dingt fest. Die Petry Patent-Festschälchen können auch

in jedes alte Gehäuse Oberersatzplatte angebracht werden.

Preise billigest! Spezial: Goldkronen aller Systeme.

Unsichtbare Porzellan-Plomben. Schmerzloses Zahnsiezen in Narkose. Füllen der Zähne und Rekonvales-

nach den neuesten Erfahrungen der Wissenschaft.

Druckjochen

fertigt schnellstens die

Buchdruckerei Jander